

In eigener Sache

Um die Zivilcourage ist es in unserer Gesellschaft schlecht bestellt.

Ein Münchner Manager bewies Zivilcourage und bezahlte seinen beherzten Einsatz mit dem Leben. Zwei Jugendliche haben ihn am 12. September zu Tode geprügelt, weil er sich schützend vor vier 13- bis 15-Jährige stellte. Die Brutalität solcher Gewaltexzesse und ihre vermeintliche Häufung in den letzten Monaten haben mich schockiert. Nachdenklich gestimmt hat mich zudem die Tatsache, dass wir gemäss Studien ein Volk von Wegschauern sind. Weniger als ein Drittel der Zeugen, die beobachten, wie jemandem Gewalt angetan wird, sind bereit einzuschreiten. Der häufigste Grund nicht einzuschreiten sei die Angst - die Angst vor Unannehmlichkeiten und die Angst, verletzt zu werden. „Gerade auch wir Schweizer sind in der Tendenz neutral - wir denken schnell: Das geht mich nichts an, ich mische mich nicht ein“, sagt der Soziologe Andi Geu. Diese Haltung sei tief in uns verwurzelt.

Immer wieder habe ich mich gefragt, wie ich in dieser Situation wohl reagiert hätte? Hätte ich den Mut gehabt hinzuschauen und einzugreifen? Oder gehöre ich zu der Zweidrittelmehrheit, die denken, das geht mich nichts an und ihre Augen vor Gewalt verschliessen?

Der Mangel an Zivilcourage könne eine Gesellschaft prägen, so die Experten. Je mehr Gewalt sich in einer Gesellschaft entwickle, ohne dass sich die Bürger mit Zivilcourage dagegen einsetzten, desto eher hätten die Gewalttäter das Gefühl, dass ihr Tun gedul-

det werde. Wenn immer öfter weggeschaut werde, erobere die Gewalt den öffentlichen Raum.

Das kann und darf nicht sein. Dieser Entwicklung sollten wir geschlossen und gemeinsam entgegentreten. Mögen uns die tragischen Ereignisse der Vergangenheit für unser Handeln in der Zukunft sensibilisieren: Wir schauen hin. Wir versuchen, unsere Angst zu überwinden und mit Zivilcourage besonnen einzuschreiten. Dies umso mehr als auch wir unverhofft Opfer und somit auf die Intervention von Drittpersonen angewiesen sein könnten.

Im Jahresprogramm 2010 werden aktuelle Themen wie jenes der Gewalt von Jugendlichen aufgegriffen. Sefika Garibovic, Expertin für Nacherziehung, referiert am 26. Januar 2010 zum Thema *Spannungsfeld 'unregierbare, austherapierte Jugendliche'*. Details zum Jahresprogramm 2010 finden Sie unter Veranstaltungen auf der letzten Seite oder auf unserer Homepage www.frauenplus.ch. Vergessen Sie nicht, die Termine in Ihrer Agenda zu reservieren. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihnen allen wünsche ich eine farbenfrohe Herbstzeit.

Jeannette Stadler-Geissmann

Inhalt Ausgabe 3/2009	Oktober 2009
In eigener Sache	1
Aktuelles	2
Was? Wann? Wo?	2
Veranstaltungen frauenplus Baselland	4

Aktuelles

Mitgliederwerbung von frauenplus Baselland im Postauto!

Im Januar 2010 wirbt frauenplus Baselland in eigener Sache. Drei Wochen lang werden auf den Postautolinien der Region Liestal, des oberen Baselbiets sowie des Fricktals die Plakate zur Mitgliederwerbung von frauenplus Baselland hängen.

Diese Werbeaktion von frauenplus Baselland nehmen wir zum Anlass, im Kreise unserer Einzelmitglieder und der angeschlossenen Frauenvereine und Institutionen darauf hinzuweisen, dass wir nur dank unseren treuen Mitgliedern in der Lage sind, unseren Auftrag als Informationsdrehscheibe und niederschwellige Anlaufstelle für Menschen in schwierigen Situationen wahrzunehmen. Wie Sie sicherlich wissen, beziehen wir keinerlei Subventionen und finanzieren uns allein über die Mitgliederbeiträge.

Vielleicht ergibt sich in Ihrem Bekannten-, Interessen- oder Nachbarkreis die Möglichkeit, auf die unterstützenden, vielfältigen Angebote von frauenplus Baselland hinzuweisen und für uns zu werben? Zum Voraus herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung!

Was? Wann? Wo?

Integration - Ein Thema, das uns alle beschäftigt und immer wieder neu herausfordert. Nicht alle Ansätze dazu gelingen. Dieses Thema betrifft immer Menschen und - so vielfältig Menschen sind - so stellen sich fortlaufend neue Fragen und wir suchen Antworten darauf.

Das Gemeinsame der beiden nachfolgend vorgestellten Projekte ist, in unbeschwertem Ansatz zu versuchen, vorurteilslos auf diese Menschen zuzugehen und ihre Bereitschaft und ihre Anstrengungen zur Integration zu unterstützen. Dies sozusagen

als Ansatz für ein „Sesam-öffne-Dich“. Der Schlüssel heisst Sprache! Mittels Verständigung kommen wir einander näher, bauen wir Vorbehalte vor dem und den Fremden ab. Über die Sprache kann eine gemeinsame Formel gefunden werden, welche Verständigung ermöglicht, Grenzen abbaut und sie überschreitbar werden lässt.

Gerne stellen wir Ihnen nachfolgend die beiden Projekte vor.

DEUTSCH UND INTEGRATION DURCH BEGEGNUNG

Das Projekt ist ein Beitrag zur Integration und zur Förderung der Sprachkompetenz. Es ist vom Ausländerdienst Baselland in Zusammenarbeit mit BENEVOL Baselland (Fachstelle für Freiwilligenarbeit) lanciert worden und wird vom Kanton Baselland finanziell unterstützt.

frauenplus Baselland ist eine von acht Trägerorganisationen von BENEVOL Baselland und ist auch mit dem Ausländerdienst vernetzt.

Worum geht es?

Eine deutschsprachige freiwillige Person trifft sich regelmässig mit einer fremdsprachigen Person zum Gespräch. Das im Deutschunterricht Erlernte wird so im Gespräch in die Praxis umgesetzt. Beide Gesprächsteilnehmende vereinbaren Ort, Zeit und Gesprächsthemen selbst. Durch die Konversation und den Kontakt werden nicht nur die Deutschkenntnisse der fremdsprachigen Person verbessert, sondern es wird auch ein Beitrag zur gesellschaftlichen Integration geleistet.

Wollen Sie als **freiwillige deutschsprachige** Person

- ⇒ sich regelmässig mit einer fremdsprachigen Person treffen und in deutscher Sprache unterhalten?
- ⇒ Menschen aus anderen Kulturen kennenlernen?
- ⇒ gerne eine fremdsprachige Person bei der Integration in die schweizerische Gesellschaft unterstützen?

Wollen Sie als **fremdsprachige** Person

- ⇒ Ihre Deutschkenntnisse verbessern?
- ⇒ das in einem Deutschkurs Erlernete in einem ungezwungenen Gespräch praktisch anwenden?
- ⇒ Kontakt zu Einheimischen pflegen, um sich in die schweizerische Gesellschaft zu integrieren?

Dann melden Sie sich wie folgt:

Als **freiwillige deutschsprachige** Person bei:

BENEVOL Baselland
Frau R. Müller Schwarz
Fachstelle für Freiwilligenarbeit
Büchelstrasse 6
4410 Liestal
Tel. 062 921 71 91
info@benevol-baselland.ch
www.benevol-baselland.ch

und als **fremdsprachige** Person beim:

Ausländerdienst BL
Frau S. Racic
Bahnhofstrasse 16
4133 Pratteln
Tel. 061 827 99 12
s.racic@auslaenderdienstbl.ch
www.auslaenderdienstbl.ch

KINDER UND MÜTTER AUS ALLEN LÄNDERN MITTEN IM BASELLAND

Seit anfangs November 2008 besucht der fünfjährige Kaan jeden Mittwoch Nachmittag Frau Widmer. Seine Familie kommt aus der Türkei und hat wenig Kontakt zu anderen Schweizer Familien. Aktuell verbringen rund 30 Kinder wöchentlich einige Stunden bei einer Schweizer Gastfamilie, die das Rote Kreuz Baselland im Projekt „mitten unter uns“ vermittelt hat. Immer häufiger sind auch (ihre) Mütter interessiert. Sie gehen zusammen mit ihren Kindern oder alleine auf Besuche.

Am Anfang mussten sich Kaan und Frau Widmer kennen lernen. Jetzt winkt der

Junge von weitem, wenn er seine Gastgeberin sieht. Er hält ihre Hand, wenn sie unterwegs sind. „Er ist sehr offen für alles und sehr interessiert“, erzählt Frau Widmer. Die beiden haben sich so gut gefunden, dass ihr Kontakt bereits über die Mindestdauer von einem halben Jahr dauert.

Der Papi hat gesagt, dass ich auch mal mitgehen darf

Kaan darf sich jeweils wünschen, was er gerne macht. Dazu gehören Puzzles, Weihnachtsguetzli backen und den Bahnhof besuchen. „Der Bahnhof imponiert ihm - mit allen Zügen und vor allem den TGVs“, erzählt Frau Widmer. Kaan ist noch nie Zug gefahren – Grund für Frau Widmer demnächst eine kleine Zugreise zu planen. Frau Widmer lacht. Sie weiss, dass sie Kaan noch viel Neues zeigen kann, für das Kaans Familie weniger Möglichkeiten hat.

Kaan besuchte einmal den Arbeitsplatz von Herrn Widmer. Der Junge stand tief beeindruckt vor den Schreinerei-Maschinen und wollte nicht mehr weg. Er fragte alle Mitarbeiter nach ihrer Arbeit. Tatkräftig half er mit, mit dem Wägeli die kleinen Dekorationsgegenstände zu verräumen. Zuhause erzählte er viel von diesem Ausflug und meinte beim nächsten Besuch: „Mein Papi hat gesagt, dass ich auch mal mit ihm mitgehen darf“.

Der Fisch, die Fische sind viele

Kaan kennt bereits zahlreiche Wörter. Er spricht mit Frau Widmer Dialekt. „Ich denke, dass er den Dialekt braucht“, meint sie. Manchmal fällt Kaan plötzlich ins Schriftdeutsche. Bis anhin korrigierte ihn dann Frau Widmer nicht, möchte aber dazu noch die Kindergärtnerin fragen. Einmal bat seine Mutter, wie im Kindergarten die Artikel zu üben. Wo geht das besser als im Zoo? Die beiden standen vor dem Aquarium und übten „Der Fisch, aber wenn es viele sind, die Fische“. „Oh nei“, meinte Kaan und lachte.

Die Herausforderung ist, sich Zeit zu nehmen

„Es bereichert mich sehr“, lächelt Frau Widmer. „Ich geniesse Kaan. Diese Offenheit, man macht etwas mit ihm und er ist begei-

stert.“ Probleme mit Kaan kennt Frau Widmer nicht. „Die Herausforderung ist ja eigentlich schon, sich Zeit für Kaan zu nehmen. Man muss sich doch einfach irgendwie in eine solche Beziehung reinfallen lassen. Er macht das ja auch, er weiss ja nicht, was ihn erwartet.“

Braucht es überhaupt Kontaktvermittlung?

Soll das Rote Kreuz Baselland diese Kontakte überhaupt vermitteln? – JA! Es ist erstaunlich, wie wenig Kontakte zwischen ausländischen und einheimischen Familien „einfach so“ entstehen. Es gibt Familien, die bereits über zehn Jahre bei uns wohnen. Und trotzdem wurden sie noch nie von einer Schweizer Familie zum Kaffee eingeladen oder ihre Kinder zu einem Geburtstagsfest. Es ist schwierig, sich nicht als Aussenseiter zu fühlen.

Gastfamilien und Gastgeberinnen gesucht!

Mehrere fremdsprachige Kinder und – zusammen oder getrennt – auch ihre Mütter oder alleinstehende MigrantInnen möchten gerne eine Gastfamilie oder Gastgeberin besuchen.

Das Rote Kreuz Baselland sucht im ganzen Kanton Schweizer Familien oder Einzelpersonen, insbesondere in Allschwil, Binningen, Liestal, Pratteln und Reinach. Melden Sie sich bitte bei:

Frau Sieber; Tel: 061 905 82 03
www.srk-baselland.ch.

Das Projekt „mitten unter uns“ wird im 2009 durch die Fachstelle Integration der Sicherheitsdirektion des Kantons Basellandschaft unterstützt.

Veranstaltungen frauenplus 2010

V o r s c h a u

Dienstag, 26. Januar 2010, 14.00 Uhr
frauenplus-Treffen mit Sefika Garibovic, Expertin für Nacherziehung, zum Thema *Spannungsfeld 'unregierbare, austherapierte Jugendliche'*. Stadtsaal Liestal.
Diese Einladung liegt bereits bei!

Freitag, 4. Juni 2010, 16.00 Uhr
Jahresversammlung; im Anschluss Referat von Schönheitschirurg und Kriegsarzt Dr. Enrique Steiger zum Thema *Arzt zwischen zwei Welten*. Stadtsaal Liestal.

Mittwoch, 8. September 2010, 18.00 Uhr
frauenplus-Treffen mit Sozialwissenschaftler und Publizist Beat Kappeler zum Thema *Die Rolle der Medien*. Stadtsaal Liestal.

Donnerstag, 2. Dezember 2010, 14.00 Uhr
Adventsfeier mit Ursula Pfister Klein, Kunstmalerin. Aus Anlass seines 120-Jahr-Jubiläums lädt uns der Frauenverein Hölstein in die Rübmatthalle ein.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Öffnungszeiten Sekretariat:
Montag/Dienstag/Donnerstag
von 14.00 bis 17.00 Uhr
und Mittwoch
von 09.00 bis 11.00 Uhr
Telefon 061 921 60 20 / Fax 061 921 60 02
baselland@frauenplus.ch
www.frauenplus.ch

Redaktion:
frauenplus Baselland
Büchelstrasse 6, 4410 Liestal
Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
Dezember 2009